

„Hop in“ soll Treffpunkt werden

MAZ 04.08.2020

Durch ein zusätzliches gefördertes Projekt im Rahmen der Gesamtmaßnahme Sanierung Wiesenschule soll der Eigenanteil der Stadt sinken – Aufenthaltsort für alle Generationen

Von Hartmut F. Reck

Jüterbog. Während an der Wiesenschule mit Hochdruck gearbeitet wird und hinter dem Baugerüst eine Menge passiert, damit die Jüterboger Oberschüler dort in einem Jahr wieder zur Schule gehen können, verwildert das Gelände rechts davon – östlich in Richtung Bischof-Wichmann-Weg – zusehends. Doch das soll nicht ewig so bleiben.

Hier plant die Stadt Jüterbog in Zusammenhang mit der Grundsanierung der Wiesenschule einen Bürgergarten namens „hop in“ samt Parkplatz am Mehrzweckgebäude „Kreativhaus“. Ziel ist es, in dem ehemaligen Schulgartenbereich östlich des Schulgebäudes als ergänzendes Angebot des Kreativhauses einen Bürgergarten beziehungsweise interkulturellen Garten mit gemeinschaftlich genutzten Flächen zum Gärtnern, Spielen, für Veranstaltungen und Kommunikation anzulegen. Nutzbar soll er für alle Menschen aus der Nachbarschaft sein.

Als erweiterte Freizeitangebote zu den bereits bestehenden Angeboten innerhalb des Hauses sollen im Außenbereich Hochbeete zum Bepflanzen, Ernten und für Bildungsangebote gestellt werden. Weiterhin sind eine Streetballfläche, ein Barfußpfad, eine Fitnessstrecke und die Herstellung von



Wenn man einen Förderantrag stellt, muss man dem Kind einen Namen geben.

Kira Wennngatz,
Bauamtsleiterin

Aufenthaltsmöglichkeiten geplant, so heißt es in der Baubeschreibung der Stadt Jüterbog. Der Clou ist, dass damit sowohl mehr geschaffen werden soll als ursprünglich geplant, und dabei auch noch der Eigenanteil der Stadt an der Finanzierung des Gesamtprojekts gesenkt werden kann. Dies soll mit einem dritten Förderprogramm geschehen, das das Bauamt im Auftrag der Stadtverordnetenversammlung beantragen soll.

Der Hintergrund ist, dass – wie nicht anders zu erwarten – bei der Schulsanierung Mehrkosten entstanden sind, die auch einen höheren Eigenanteil zur Folge haben. Ging man beim Baustart noch von Gesamtkosten in Höhe von knapp 8,3 Millionen Euro aus, liegen sie nach neueren Berechnungen bei fast 8,9 Millionen Euro. Hauptgrund dafür waren nicht vorhersehbare Maßnahmen zur Baugrundverbesserung.

Das bedeutet zugleich, dass sich der Eigenanteil der Stadt auf fast 3,6 Millionen erhöht, was genau 866 800,90 Euro mehr wären als ursprünglich veranschlagt.

Um das alles wieder etwas herunterzuschrauben, wurden die entstandenen Mehrkosten den Fördermittelstellen angezeigt und eine zusätzliche Förderung beantragt. Um aber auch die Eigenanteile der Stadt Jüterbog zu verringern, hat



Das Kreativhaus am Ende des Bürgergartengeländes könnte so auch weiterhin außerschulisch genutzt werden.

die Stadt einen weiteren Fördermittelantrag aus dem Leader-Programm gestellt, das speziell die ländliche Entwicklung fördert.

Inhalt dieses Antrags ist die Ausgliederung eines Teils des Schulhofes als „Bürgergarten“ mit den genannten Vorhaben. Außerdem soll westlich des Schulhofes ein öffentlich nutzbarer Parkplatz gestaltet werden. Dadurch werde auch die Möglichkeit geboten, so das Bauamt, das Mehrzweckgebäude weiterhin außerschulisch zu nutzen. Aber auch dadurch entstehen natürlich Mehrkosten, die mit gut 50 000 Euro angegeben werden. Doch könne der Eigenanteil der Stadt bei Schaffung des Bürgergartens und somit

der damit verbundenen Aufwertung des Gesamtareals der Eigenanteil wieder verringert werden, da mit der beantragten Förderung der Eigenanteil nur noch bei 25 Prozent anstatt bei 40 Prozent liegt. Unterm Strich liegt der Eigenanteil gut 50 000 Euro unter dem ursprünglichen dank der zusätzlichen Förderung mit 75 Prozent Förderquote.

Das stieß natürlich auf einhellige Zustimmung bei den Stadtverordneten. Nur Kritik am Namen „hop in“ wurde laut. „Wenn man einen Förderantrag stellt“, so verteidigte sich Bauamtsleiterin Kira Wennngatz, muss man dem Kind einen Namen geben.“ Den könne man aber immer noch ändern.